



**Monitoring  
zum demographischen Wandel  
in Wiesbaden**

Bericht **2023**

# Impressum

## Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Statistik und Stadtforschung  
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden  
- Dezember 2023  
- Onlinepublikation

## Bezug

Amt für Statistik und Stadtforschung  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-56 91  
FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

**Monitoring  
zum demographischen Wandel  
in Wiesbaden**

Seite

Hintergrund und Zielsetzung .....	1
Bevölkerungszahl .....	2
Familiengründung und Geburten .....	3
Alterung und Lebenserwartung .....	6
Zuwanderung und Heterogenisierung .....	10
Haushalts- und Lebensformen .....	13
Ein Blick in die Zukunft .....	15
Definitionen und Begriffserläuterungen .....	18

Inhaltsverzeichnis



## Hintergrund und Zielsetzung

*Demographischer Wandel  
als „Megatrend“ ...*

Der als „demographischer Wandel“ bezeichnete Prozess hat sich mittlerweile zu einem der wichtigsten gesellschaftspolitischen Themen entwickelt, das auch Städte und Regionen in zunehmendem Maße vor neue Aufgaben stellt. Als übergreifendes Phänomen von Bevölkerungsentwicklung und sozialem Wandel lässt er kaum einen Bereich von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik unberührt.

*... auch in Wachstumsregionen*

Wenn auch das dunkle Bild schrumpfender Städte zumindest für die westdeutschen Ballungszentren nicht zutrifft, so sind mit unterschiedlichen Veränderungen im Bevölkerungsaufbau (Stichwort: Alterung, Migration, neue Lebens- und Haushaltsformen) doch Auswirkungen auf die Infrastruktur und die Organisation des öffentlichen Lebens verbunden. Die Folgen reichen bis zur kommunalen Ebene, wo ein Großteil der aus dem demographischen Wandel entstehenden Herausforderungen zu bewältigen ist - etwa im Gesundheits- und Pflegebereich, auf dem lokalen Arbeitsmarkt, im Hinblick auf die Wohnraumnachfrage oder den öffentlichen Nahverkehr. Auch die Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen aus dem Ausland findet „vor Ort“ in den Städten und Gemeinden statt.

*Monitoring  
zur laufenden Beobachtung*

Mit dem „Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden“ lässt sich ermitteln, ob und in welchem Ausmaß der demographische Wandel in der hessischen Landeshauptstadt Spuren hinterlässt. Das Monitoring verfolgt das Ziel, für Wiesbaden

- statistische Rahmendaten zur demographischen Lage und ihrer bisherigen Entwicklung zu bündeln,
- sichtbar zu machen, in welchen Bereichen der Bevölkerung ein Wandel stattfindet, und
- die Ausprägungen des demographischen Wandels, sein Ausmaß und seine Richtung kontinuierlich und systematisch zu beobachten und zu beschreiben.

Das Monitoring wurde im Jahr 2005 erstmals herausgegeben und seitdem mehrmals aktualisiert. Mit dem „Bericht 2023“ liegt nun die vierte Fortschreibung vor.

*System aus Indikatoren*

Beim Aufbau des Monitorings wurde ein Indikatorenbündel entwickelt, das die grundlegenden Aspekte und Zusammenhänge des demographischen Wandels für Wiesbaden in aussagekräftigen Kennziffern zusammenfasst. Die insgesamt 59 Indikatoren werden in vier Beobachtungsdimensionen gegliedert:

- Familiengründung und Geburten
- Alterung und Lebenserwartung
- Zuwanderung und Heterogenisierung
- Haushalts- und Lebensformen.

*Blick zurück ...*

Die für die jeweiligen Dimensionen aufgestellten Indikatorentableaus enthalten sowohl eine Gegenüberstellung zum Vorjahr (zur Dokumentation der aktuellen Entwicklung) als auch einen Zehn-Jahres-Vergleich (zur Identifizierung von mittelfristigen Trends).

*... und in die Zukunft*

Das Demographie-Monitoring wird ergänzt durch Erkenntnisse aus einer aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung, die das Amt für Statistik und Stadtforschung im Juli 2023 vorgelegt hat und die die zu erwartende Entwicklung der Einwohnerzahl und -struktur Wiesbadens bis zum Jahr 2040 aufzeigt.

## Bevölkerungszahl

Wie im gesamten Rhein-Main-Gebiet verlief auch die Wiesbadener Bevölkerungsentwicklung in der Vergangenheit tendenziell positiv. Die mit dem Begriff „Demographischer Wandel“ häufig verbundene Vorstellung schrumpfender Städte trifft hier also keineswegs zu - anders als etwa in manchen ostdeutschen Kommunen oder auch in strukturschwachen Gebieten Westdeutschlands.

*Steigende Einwohnerzahl  
in Wiesbaden*

Im Beobachtungszeitraum der letzten zehn Jahre ist die Wiesbadener Bevölkerung nahezu stetig gewachsen - von 278 641 Einwohnern im Jahr 2012 auf 296 127 im Jahr 2022.<sup>1</sup> Das entspricht einer Zunahme um 6,3 %, wobei das Ausmaß des Anstiegs von Jahr zu Jahr sehr

---

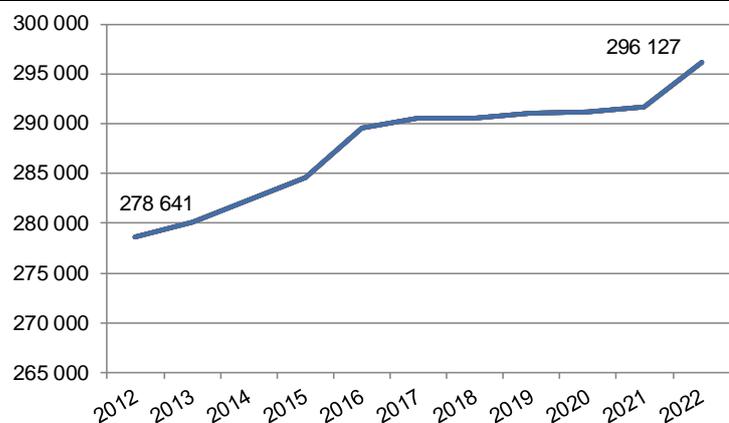
<sup>1</sup> Maßgeblich ist die Zahl der im Einwohnermelderegister mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung gemeldeten Personen.

unterschiedlich ausfiel. Besonders hohe Zuwächse in einzelnen Jahren sind auf Sonderentwicklungen zurückzuführen:

- die Zuwanderung von Geflüchteten aus Krisengebieten in den Jahren 2015 und 2016.
- die Einführung einer kommunalen Zweitwohnungssteuer zum 1. Januar 2016, die zu rund 1 600 Ummeldungen von Neben- in Hauptwohnungen führte und so die Bevölkerungszahl ansteigen ließ.
- den Zuzug ukrainischer Kriegsflüchtlinge im Jahr 2022. Von Beginn des russischen Angriffskriegs bis Ende 2022 haben rund 3 500 Ukrainerinnen und Ukrainer in Wiesbaden Zuflucht gefunden.

Doch auch ohne diese Sondereinflüsse wäre Wiesbadens Bevölkerung angewachsen, und für die Zukunft ist ebenfalls eine positive Einwohnerentwicklung zu erwarten.

**Bild 1:**  
**Wiesbadener Bevölkerung 2012 bis 2022**



Jeweils 31. Dezember

Quelle: Bestandsdatensatz Einwohnerwesen

**WInfo**  
DATEN · ANALYSEN · WIESBADEN

## Familiengründung und Geburten

Im Kontext des demographischen Wandels sind Familien bedeutende soziale Einheiten, deren Struktur und Dynamik wesentlichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben. Die Anzahl der Geburten und Gestorbenen ist dabei einer der Faktoren für ein Bevölkerungswachstum oder einen -rückgang.

**Tab. 1:**  
**Monitoring zum demographischen Wandel**  
**Dimension „Familiengründung und Geburten“**

Indikator	2022	Im Vergleich dazu		Trend <sup>1)</sup>
		2021	2012	
Anteil der Ledigen in der Altersgruppe der ...				
20- bis unter 30-Jährigen      %	83,2	84,0	82,7	→
30- bis unter 40-Jährigen      %	45,8	46,2	43,5	↗
Durchschnittsalter bei der ersten Heirat (Jahre)				
Männer	32	32	32	→
Frauen	30	30	29	↗
Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren	57 089	55 753	55 583	↗
Durchschnittsalter beim ersten Kind (Jahre)				
Deutsche Frauen	31	31	30 2)	↗
Ausländische Frauen	29	29	28 2)	↗
Zusammengefasste Geburtenziffer				
Frauen insgesamt	1,379	1,515	1,377	→
Deutsche Frauen	1,242	1,385	1,290	→
Ausländische Frauen	1,945	1,941	1,690	↗
Geburten	2 771	3 010	2 735	→
Sterbefälle	3 248	3 065	2 610	↗
Saldo	- 477	- 55	+ 125	→
Durchschnittliche Kinderzahl in Haushalten mit Kindern	1,657	1,660	1,593	↗

1) Der Pfeil ist ein Hinweis auf das Vorliegen eines signifikanten (linearen) Trends im zehnjährigen Beobachtungszeitraum. Dabei bedeutet:

- ↗ = positiver Trend (Entwicklung nach oben), statistisch gesichert
- ↘ = negativer Trend (Entwicklung nach unten), statistisch gesichert
- = ein Trend kann statistisch nicht nachgewiesen werden.

2) Das angegebene Durchschnittsalter bezieht sich auf das Jahr 2011 wegen fehlender Daten in 2012.

Quelle: Bestandsdatensatz und Bewegungsdatsatz „Einwohnerwesen“;  
Haushalte: Zuordnungsverfahren auf Grundlage des Einwohnermelderegisters

*Heiratsneigung nimmt weiter ab.*

Die Eheschließung spielt bei den 20- bis 29-Jährigen weiterhin eine untergeordnete Rolle: im Jahr 2022 sind 83,2 % dieser Altersgruppe ledig (2012: 82,7 %). Hingegen sind in der Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren mehr als die Hälfte der Personen verheiratet, obwohl der

Anteil der Unverheirateten seit 2012 einen positiven Trend zeigt. Im Jahr 2012 waren 43,5 % der Einwohnerinnen und Einwohner von Wiesbaden in der Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren ledig, während dieser Anteil im Jahr 2022 auf 45,8 % angestiegen ist.

*Der Gang zum Standesamt, ...*

Im Jahr 2012 betrug das durchschnittliche Alter, in dem Wiesbadener Frauen erstmals vor das Standesamt traten, 29 Jahre. Zehn Jahre später erhöhte sich dieses Durchschnittsalter bei den Frauen auf 30 Jahre. Bei den Männern blieb das durchschnittliche Heiratsalter unverändert bei 32 Jahren.

*... und die Nachwuchsplanung werden länger hinausgeschoben*

Die Anzahl der Frauen im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren nimmt in Wiesbaden weiter zu. Parallel dazu setzt sich bei deutschen und ausländischen Frauen der Trend fort, den Zeitpunkt für die Familiengründung (und somit die Geburt des ersten Kindes) im Lebensverlauf weiter nach hinten zu verlagern. Im Durchschnitt erwarten ausländische Mütter ihr erstes Kind mit 29 Jahren, während deutsche Frauen bis zum Alter von 31 Jahren warten.

*Trend zum Kind?*

Die Entwicklung in Bezug auf die Familiengründung wird durch die zusammengefasste Geburtenziffer dargestellt. Diese ist ein Indikator, der unabhängig von der Anzahl und dem Alter der Frauen ist und ausschließlich das „generative Verhalten“ misst. Bei einer Gesamtbetrachtung aller Frauen ist kein Trend erkennbar, wenn auch die Geburtenziffer im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 kurzfristig zurückging. Bei genauerer Analyse wird jedoch deutlich, dass es bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit einen positiven Trend in Bezug auf Geburten gibt. Bei ihnen ist die Geburtenziffer ohnehin höher als bei deutschen Frauen.

Eine positive Entwicklung zeigt sich bei der Anzahl der Kinder in Haushalten: Im Durchschnitt gab es im Jahr 2012 1,6 Kinder pro Haushalt, während diese Zahl in den Jahren 2021 und 2022 auf 1,7 angestiegen ist.

*Negativer Saldo*

Es zeigt sich kein positiver Trend bei den Geburten, gleichzeitig aber eine zunehmende Zahl von Sterbefällen. Während Wiesbaden im Jahr 2012 noch einen positiven Saldo mit +125 verzeichnete, ist dieser seit 2020 negativ. Im Jahr 2021 überstiegen die Sterbefälle die Geburten um 55, und im Jahr 2022 erhöhte sich dieser negative Saldo auf 477.

## Alterung und Lebenserwartung

Das Thema „Alterung“ bildet einen Schwerpunkt innerhalb der Diskussionen um den demographischen Wandel. Gemeint ist damit, dass sich die Zusammensetzung der Bevölkerung immer mehr in Richtung älterer Menschen verschiebt. Als Hauptursache dafür wird oft die unter anderem durch den medizinischen Fortschritt bedingte steigende Lebenserwartung genannt.

*Kinder und Jugendliche*

Oft wird mit dem demographischen Wandel assoziiert, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen - als nachrückende Generation - abnimmt. Für Wiesbaden lässt sich diese Aussage nicht treffen - im Gegenteil: Die Zahl der unter 20-Jährigen stieg zwischen 2012 und 2022 um rund 5.400; der Zuwachs lag bei 10,5 % und damit höher als der Anstieg der Gesamtbevölkerung (plus 6,3 %). Das liegt allerdings nicht daran, dass mehr Kinder geboren wurden, sondern ist auf die Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen, an der auch Kinder und Jugendliche beteiligt waren. Verstärkte Zuwächse gab es 2015/2016 und 2022, also in den Jahren, die durch verstärkten Zuzug von Schutzsuchenden aus Kriegs- und Krisenregionen gekennzeichnet waren.

<b>Tab. 2: Monitoring zum demographischen Wandel Dimension „Alterung und Lebenserwartung“</b>				
Indikator	2022	Im Vergleich dazu		Trend <sup>1)</sup>
		2021	2012	
Bevölkerung insgesamt	296 127	291 645	278 641	↗
Unter 20-Jährige	56 831	55 420	51 422	↗
20- bis unter 65-Jährige	180 921	178 539	172 701	↗
davon				
20- bis unter 50-Jährige	118 425	116 496	119 860	↘
50- bis unter 65-Jährige	62 496	62 043	52 841	↗
65-Jährige und Ältere	58 375	57 686	54 518	↗
davon				
65- bis unter 80-Jährige	38 748	38 358	39 784	↘
80- bis unter 90-Jährige	16 716	16 322	12 152	↗
90-Jährige und Ältere	2 911	3 006	2 582	↗
Durchschnittsalter (Median in Jahren)	42	43	43	→
Lebenserwartung (Jahre)				
Männer	79,0	78,8	79,8	→
Frauen	82,6	84,1	83,6	→
Jugendquotient	31,4	31,0	29,8	↗
Altenquotient	32,3	32,3	31,6	↗
Aging-Index	102,7	104,1	106,0	→
Greying-Index	50,7	50,4	37,0	↗

1) Der Pfeil ist ein Hinweis auf das Vorliegen eines signifikanten (linearen) Trends im zehnjährigen Beobachtungszeitraum. Dabei bedeutet:  
 ↗ = positiver Trend (Entwicklung nach oben), statistisch gesichert  
 ↘ = negativer Trend (Entwicklung nach unten), statistisch gesichert  
 → = ein Trend kann statistisch nicht nachgewiesen werden.

Quelle: Bestands- und Bewegungsdatensatz „Einwohnerwesen“, eigene Berechnungen

*Weniger jüngere, dafür mehr  
ältere Erwerbsfähige*

Mit der Altersgruppe „20 bis unter 65“ lässt sich die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter abbilden. Sie hat sich in den letzten 10 Jahren um 4,8 % vergrößert und umfasst jetzt gut 180.000 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener. Der positive Trend ist dabei das Ergebnis zweier unterschiedlicher Entwicklungen:

- eines leichten Rückgangs bei den 20- bis unter 50-Jährigen und
- eines stärkeren Zuwachses bei den 50- bis unter 65-Jährigen.

Insbesondere die Zahl der älteren Erwerbsfähigen hat sich überproportional erhöht. Grund dafür sind die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1955 und 1970, die in den letzten zehn Jahren in diese Gruppe „hineingewachsen“ sind und die in der nächsten Dekade zunehmend aus dem Arbeitsleben ausscheiden werden.

*Zuwächse in den  
oberen Altersgruppen*

Die oberen Altersgruppen haben einen zunehmenden Anteil an der Gesamtbevölkerung. Immerhin wuchs seit 2012 die Zahl der 65-Jährigen und Älteren um 7,1 %. Diese Entwicklung wiederum ist die Summe aus Bewegungen in unterschiedliche Richtungen. Während in den letzten zehn Jahren die Zahl der 65- bis unter 80-Jährigen rückläufig war (minus 2,6 %), kletterte die Zahl der 80- bis unter 90-Jährigen um 37,6 % und die der 90-Jährigen und Älteren immerhin noch um 12,7 %. Was die Senioren und Seniorinnen in den „80ern“ angeht: Deren Zuwächse sind durch den Altersaufbau bedingt und gehen auf die vergleichsweise stark besetzten Geburtsjahrgänge ab 1934 zurück.

*Lebenserwartung  
ohne einheitliche Tendenz*

In den früheren Ausgaben des Wiesbadener Monitorings zum demographischen Wandel konnte stets ein Trend zur längeren Lebenserwartung - sowohl bei Männern als auch bei Frauen - registriert werden. Für den Zeitraum der letzten zehn Jahre lässt sich in Wiesbaden eine solche Tendenz nun nicht mehr nachweisen. Im direkten Vergleich der Jahre 2012 und 2022 ist die Lebenserwartung beider Geschlechter sogar etwas gesunken, wobei das „Basisjahr“ 2012 sowohl für Männer als auch für Frauen außergewöhnlich hohe Werte aufwies. In den darauffolgenden Jahren war die Entwicklung sehr uneinheitlich, so dass

sich daraus keine statistisch gesicherten Trends ableiten lassen. Auch deutschlandweit hat die Lebenserwartung ihren bisherigen Höhenflug unterbrochen, was wohl auf eine erhöhte Sterblichkeit aufgrund der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.

*Kennziffern*

zur „demographischen Alterung“:

Wie misst man nun die „demographische Alterung“? Der Begriff bezeichnet im Allgemeinen jenen bevölkerungsdynamischen Prozess, der eine Zunahme des Anteils älterer Menschen und/oder eine Abnahme des Anteils der Jüngeren bewirkt. Eine Bevölkerung altert demographisch dann, wenn sich die Besetzung der oberen Altersgruppen in Relation zu den unteren Altersgruppen erhöht.

*Altersmedian*

Erste Hinweise auf Veränderungen der Bevölkerungsstruktur gibt das Durchschnittsalter - hier ausgedrückt durch den Altersmedian. Seit 2012 pendelte der Wert stets zwischen 42 und 43 Jahren. Die „Verjüngung“ im Jahr 2022 dürfte auf die verstärkte Zuwanderung jüngerer Menschen aus dem Ausland zurückzuführen sein.

*Altenquotient*

Zur differenzierten Messung der „demographischen Alterung“ gibt es verschiedene Kennziffern. Neben dem Medianalter und dem Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung ist der Altenquotient<sup>2</sup> ein oft eingesetztes Alterungsmaß. Er liegt in Wiesbaden derzeit bei 32,3. Rechnerisch kommt somit auf drei Personen im erwerbsfähigen Alter ein Ruheständler. Für die letzten zehn Jahre lässt sich ein leichter, aber statistisch gesicherter Anstieg registrieren.

*Aging-Index*

Daneben wird, vor allem in der amerikanischen Alterungsforschung, häufig der Aging-Index<sup>2</sup> als Alterungsmaß herangezogen, berechnet aus dem Quotienten zwischen den Anteilen von Alt und Jung. Da gegenüber 2012 die Zahl der unter 20-Jährigen mit 10,5 % stärker anstieg als die der 65-Jährigen und Älteren (plus 7,1 %), liegt der Aging-Index heute niedriger als vor zehn Jahren, unterlag aber über die einzelnen Jahre stärkeren Schwankungen.

<sup>2</sup> Zur Berechnung siehe „Definitionen und Begriffserläuterungen“ (S. 18/19).

*Greying-Index*

Eindeutig nach oben geht der Trend beim sogenannten Greying-Index<sup>3</sup>, der das Zahlenverhältnis der 80-Jährigen und Älteren zu den 65- bis unter 80-Jährigen abbildet und so die Alterung innerhalb der Altenbevölkerung misst. Im Beobachtungszeitraum von 2012 bis 2022 stieg der Wert des Index von 37,0 auf 50,7. Derzeit kommen also auf 100 Wiesbadener/-innen von 65 bis unter 80 Jahren rund 50 Personen, die das 80. Lebensjahr bereits vollendet haben. Der deutliche Anstieg des Indikators basiert auf dem Zuwachs an Hochbetagten bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl von Senioren und Seniorinnen unter 80 Jahren.

*Jugend-Quotient*

Ergänzend noch ein Blick auf den „Sockel“ der Bevölkerungspyramide: Die Zahl der unter 20-Jährigen stieg binnen zehn Jahren um 10,5 % und damit stärker als die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Daraus resultiert ein Ansteigen des Jugendquotienten, der die Relation zwischen den unter 20-Jährigen und den 20- bis unter 65-Jährigen beschreibt: Er kletterte im Zeitraum 2012 bis 2022 von 29,8 auf 31,4. Für den Arbeitsmarkt ist dies zumindest perspektivisch eine gute Botschaft, hat sich doch das Nachwuchspotential an Erwerbstätigen verstärkt.

## Zuwanderung und Heterogenisierung

*Wiesbaden wächst ...*

Wiesbaden verzeichnet trotz eines Geburtendefizits eine überdurchschnittliche Zunahme der Bevölkerungszahlen. Die Stadt erlebt einen bedeutenden Zuzug, der den Fortzug aus der Stadt deutlich übersteigt. Die Zahl der Fortzüge hat sich über die Jahre weitgehend stabil gehalten, während besonders im letzten Jahr auffällig hohe Zuzugzahlen zu verzeichnen waren.

*... durch Zuwanderung  
von Ausländer/-innen*

Rein rechnerisch lässt sich feststellen, dass der Anstieg der Einwohnerzahl ausschließlich auf Zuwanderung von ausländischen Staatsangehörigen zurückzuführen ist, während gleichzeitig mehr Deutsche die Stadt verlassen haben.

---

<sup>3</sup> Zur Berechnung siehe „Definitionen und Begriffserläuterungen“ (S. 18/19).

Eine Konsequenz dieses Trends ist ein Anstieg des Ausländeranteils in Wiesbaden. Zwischen 2012 und 2022 erhöhte sich dieser Anteil von 17,2 % auf 23,8 %. Diese Veränderung lässt sich in verschiedenen Altersgruppen, darunter unter 18 Jahren, über 60 Jahren und über 80 Jahren, beobachten, wobei der prozentuale Anstieg des Ausländeranteils in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen am deutlichsten war.

*Immer mehr Wiesbadener haben einen Migrationshintergrund*

Der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner von Wiesbaden mit Migrationshintergrund, darunter sowohl Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit als auch Bürgerinnen und Bürger mit deutschem Pass und ausländischen Wurzeln, ist kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2012 lag dieser Anteil bei 32,6 % und erhöhte sich bis zum Jahr 2022 auf 40,4 %. Besonders bemerkenswert ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen, der hier den Höchstwert von 61,6 % erreicht. Das bedeutet, dass in dieser Altersgruppe Kinder und Jugendliche mit ausländischen Wurzeln in der Mehrheit gegenüber Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund sind.

*Größere Nationalitätenvielfalt*

Die verstärkte Internationalisierung, die oft als „bunter werden“ wahrgenommen wird, zeigt sich ebenfalls in der Veränderung des Anteils der fünf am häufigsten vertretenen Nationalitäten in Wiesbaden. Im Jahr 2012 entfielen noch 47,5 % aller ausländischen Staatsangehörigen auf diese fünf häufigsten Nationalitäten, während es im Jahr 2022 nur noch 37,2 % sind. Dies weist darauf hin, dass die Vielfalt der Nationalitäten in der Stadt zugenommen hat. Dies ist wahrscheinlich auch auf die Zuwanderung von „neuen“ Nationalitätsgruppen aus Krisengebieten zurückzuführen.

**Tab. 3:**  
**Monitoring zum demographischen Wandel**  
**Dimension „Zuwanderung und Heterogenisierung“**

Indikator	2022	Im Vergleich dazu		Trend <sup>1)</sup>
		2021	2012	
Zuzüge	21 294	17 051	17 803	→
Fortzüge	16 335	16 511	15 887	→
Saldo	+ 4 959	+ 540	+ 1 916	→
Wanderungssaldo der ...				
deutschen	-1 267	- 1 410	- 396	→
ausländischen	+ 6 226	+ 1 950	+ 2 312	→
... Zu- und Fortziehenden				
Wanderungssaldo mit dem Umland				
insgesamt	- 452	- 875	- 390	→
von unter 18-Jährigen	- 220	- 312	- 183	→
Ausländeranteil				
in der Gesamtbevölkerung	% 23,8	22,3	17,2	↗
in der Gruppe der ...				
unter 18-Jährigen	% 21,2	18,4	11,1	↗
60-Jährigen und Älteren	% 13,7	12,8	10,2	↗
80-Jährigen und Älteren	% 7,9	7,3	4,8	↗
Anteil der Bevölkerung				
mit Migrationshintergrund				
insgesamt	% 40,4	39,8	32,6	↗
bei den unter 18-Jährigen	% 61,6	61,2	44,6	↗ 2)
Anteil der 5 häufigsten Nationalitäten				
an allen Ausländer/-innen	% 37,2	39,8	47,5	↘

1) Der Pfeil ist ein Hinweis auf das Vorliegen eines signifikanten (linearen) Trends im zehnjährigen Beobachtungszeitraum. Dabei bedeutet:  
 ↗ = positiver Trend (Entwicklung nach oben), statistisch gesichert  
 ↘ = negativer Trend (Entwicklung nach unten), statistisch gesichert  
 → = ein Trend kann statistisch nicht nachgewiesen werden.

2) Anstieg hauptsächlich durch Definitionsänderung bedingt.

Quelle: Bestands- und Bewegungsdatensatz „Einwohnerwesen“;  
 Migrationshintergrund: Zuordnungsverfahren auf Grundlage des Einwohnermelderegisters

## Haushalts- und Lebensformen

Mit einem allgemeinen gesellschaftlichen Wertewandel gehen auch veränderte Lebensformen, also neue Muster des Zusammenlebens im privaten Bereich, einher. Die veränderten Einstellungen zur Ehe und zur Familie tragen wiederum zu den Veränderungen der Bevölkerungsstruktur bei, die den demographischen Wandel kennzeichnen.

### *Individualisierte Lebensformen*

Ein in diesem Zusammenhang immer wieder zitierter Trend ist die so genannte Individualisierung. Darunter wird allgemein der Bedeutungsverlust traditioneller Institutionen für die Ausrichtung des Lebensverlaufs verstanden - sichtbar unter anderem durch eine abnehmende Relevanz der Institutionen Ehe und Familie.

### *Mehr Singles, ...*

Tendenzen zur Singularisierung lassen sich an der Zahl der Alleinlebenden ablesen: Zwischen 2012 und 2022 stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte in Wiesbaden von 66 145 um 7,6 % auf 71 144 und damit stärker als die Zahl der Haushalte insgesamt (plus 4,6 %); ihr Anteil an allen Haushalten kletterte von 46,4 % auf 47,7 %. Bezieht man die Zahl der Singles auf die Bevölkerung, so leben heute 23,8 % der Männer und 24,8 % der Frauen solo. Dabei ist das Alleinleben weniger eine Domäne jüngerer Erwachsener als vielmehr unter Seniorinnen und Senioren zunehmend verbreitet: Während der Single-Anteil unter den 30- bis 40-Jährigen rückläufig ist, steigt er bei den 75-Jährigen und Älteren. Zurzeit leben 40,7 % aller 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten.

### *... aber auch mehr große Haushalte*

Der wachsende Anteil von Singlehaushalten hat sich indes nicht auf die durchschnittliche Haushaltsgröße ausgewirkt. Diese liegt derzeit bei 1,962 und damit nur knapp unter dem Wert von 2012 (1,971). Der Grund: Parallel zur Zahl der Alleinlebenden stieg auch die Zahl größerer Haushalte mit vier und mehr Personen. Dagegen blieb die Zahl der 2- und 3-Personenhaushalte nahezu konstant.

**Tab. 4:**  
**Monitoring zum demographischen Wandel**  
**Dimension „Haushalts- und Lebensformen“**

Indikator	2022	Im Vergleich dazu		Trend <sup>1)</sup>
		2021	2012	
Durchschnittliche Haushaltsgröße	1,962	1,960	1,971	→
Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten	% 47,7	47,7	46,4	↗
Anteil der Alleinlebenden in der Bevölkerungsgruppe der ...				
Männer	% 23,8	23,7	22,7	↗
Frauen	% 24,8	24,9	24,4	→
30- bis unter 40-Jährigen	% 26,8	26,8	28,2	↘
75-Jährigen und Älteren	% 40,7	40,3	38,3	↗
Anteil der Verheirateten in der Bevölkerungsgruppe der ...				
20- bis unter 30-Jährigen	% 12,2	12,4	16,4	↘
30- bis unter 40-Jährigen	% 45,0	46,0	49,8	↘
40- bis unter 60-Jährigen	% 58,7	59,2	61,9	↘
60- bis unter 75-Jährigen	% 60,4	61,4	66,8	↘
75-Jährigen und Älteren	% 48,2	48,7	45,4	↗
Anteil der mit Kindern im Haushalt Lebenden unter den ...				
20- bis unter 30-Jährigen	% 18,7	19,0	20,2	↘
30- bis unter 40-Jährigen	% 45,9	46,1	44,0	↗
Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten	% 20,3	20,2	20,0	↗
Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit Kindern	% 20,9	20,6	23,8	↘ 2)

1) Der Pfeil ist ein Hinweis auf das Vorliegen eines signifikanten (linearen) Trends im zehnjährigen Beobachtungszeitraum. Dabei bedeutet:

- ↗ = positiver Trend (Entwicklung nach oben), statistisch gesichert
- ↘ = negativer Trend (Entwicklung nach unten), statistisch gesichert
- = ein Trend kann statistisch nicht nachgewiesen werden.

2) Rückgang methodisch bedingt nach Änderungen im Haushalte-Generierungsverfahren.

Quelle: Bestandsdatensatz „Einwohnerwesen“;

Haushalte: Zuordnungsverfahren auf Grundlage des Einwohnermelderegisters

*Ehe verliert an Bedeutung*

Zwar ist die Ehe nach wie vor die vorherrschende Gemeinschaftsform der Erwachsenen, sie hat aber - in Fortsetzung früherer Trends - in den letzten Jahren erneut an Bedeutung verloren. In allen Altersgruppen zwischen 20 und 75 Jahren war der Anteil der Verheirateten rückläufig. Nur die 75-Jährigen und Älteren leben heute öfter in einer Ehe als vor zehn Jahren.

*Familiengründung  
wird verzögert*

Insgesamt blieb der Anteil der Haushalte mit Kindern in Wiesbaden fast unverändert (20,3 %). Auffällig ist allerdings, dass sich die Familiengründung zeitlich nach hinten verschoben hat. Im Vergleich zum Jahr 2012 leben heute von den 20- bis unter 30-Jährigen weniger mit Kindern im Haushalt, von den 30- bis unter 40-Jährigen dagegen mehr. Diese Feststellung korrespondiert mit dem erhöhten Durchschnittsalter von Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes, vgl. Tabelle 1 im Kapitel „Familiengründung und Geburten“.

## Ein Blick in die Zukunft

*Bevölkerungsprognose*

Mit seiner „Vorausberechnung der Wiesbadener Bevölkerung und Haushalte bis 2040“ hat das Amt für Statistik und Stadtforschung die Einwohnerzahl und -struktur Wiesbadens für die nächsten 17 Jahre prognostiziert.<sup>4</sup> Den Ergebnissen zufolge ist unter anderem damit zu rechnen, dass

- die Einwohnerzahl Wiesbadens weiter steigen wird. Bis 2030 wird ein Zuwachs um knapp vier Prozent erwartet, bis 2040 sogar um rund elf Prozent. Motor des Bevölkerungswachstums ist in erster Linie der positive Wanderungssaldo, ab 2035 unterstützt durch einen leichten Geburtenüberschuss. Die Prognose basiert auf der Annahme, dass in Wiesbaden alle begonnenen und geplanten Wohnbauprojekte auch umgesetzt werden und dementsprechend neuer Wohnraum geschaffen wird.

<sup>4</sup> Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Statistik und Stadtforschung: Vorausberechnung der Wiesbadener Bevölkerung und Haushalte bis 2040. Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 130, 2023.

- Wiesbadens Bevölkerung im Schnitt älter wird: Zwar wächst bis 2040 die Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) um 7,8 % und die der Kinder und Jugendlichen um 8,4 %. Andererseits bilden aber die 65-Jährigen und Älteren die am stärksten wachsende Gruppe: Das erwartete Plus beläuft sich bis 2040 auf gut 23 %, wobei die Zahl der Hochbetagten (90 und älter) sogar um fast 60 % klettern dürfte. Für die relativ große Gruppe der 65- bis unter 80-Jährigen nennt die Vorausberechnung einen Zuwachs um 28 %. Hier wirken sich die geburtenstarken Jahrgänge der „Babyboomer“ aus, die innerhalb des Prognosezeitraums das 65. Lebensjahr vollenden und so die Gruppe der „Jungsenioren“ verstärken.
- der Bevölkerungszuwachs in erster Linie von einer Zunahme der Bevölkerung mit Migrationshintergrund getragen wird. 2030 dürfte der Migrantanteil bei 43,9 % und 2040 sogar bei 46,5 % liegen (derzeit: 40,4 %). Demgegenüber wird die Zahl der Wiesbaderinnen und Wiesbadener ohne Migrationshintergrund leicht zurückgehen.
- die Zahl der Haushalte fast parallel zur Bevölkerungszahl steigen wird. Allein aufgrund der demographischen Entwicklung wird mit einem überproportionalen Plus an Ein- und Zweipersonenhaushalten und mit einem geringeren Zuwachs an großen Haushalten zu rechnen sein.

Tabelle 5 dokumentiert den derzeitigen Stand sowie ausgewählte Ergebnisse der Vorausberechnung. Bei ihrer Interpretation ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine Modellrechnung handelt, deren Treffsicherheit von der Gültigkeit der zugrunde gelegten Annahmen abhängt.

<b>Tab. 5: Vorberechnung der Bevölkerung und Haushalte bis 2040</b>					
	<b>2022</b>	<b>2025</b>	<b>2030</b>	<b>2035</b>	<b>2040</b>
Bevölkerung insgesamt	296 127	300 651	307 574	319 379	328 518
Männer	143 806	146 012	149 337	155 082	159 425
Frauen	152 321	154 639	158 236	164 297	169 093
Deutsche	225 576	224 545	224 149	228 486	232 351
darunter mit Migrationshintergrund	48 966	49 832	51 602	54 236	56 750
Ausländer/-innen	70 551	76 107	83 425	90 893	96 167
Migrant/-innen <sup>1)</sup>	119 517	125 939	135 027	145 129	152 917
Bevölkerung im Alter von ...					
unter 20 Jahren	56 831	57 893	58 377	60 218	61 598
20 bis unter 65 Jahren	180 921	182 466	184 071	189 356	194 973
davon					
20 bis unter 50 Jahren	118 425	120 646	124 412	130 793	134 629
50 bis unter 65 Jahren	62 496	61 820	59 659	58 563	60 344
65 und mehr Jahren	58 375	60 292	65 126	69 806	71 948
davon					
65 bis unter 80 Jahren	38 748	40 544	45 166	49 357	49 574
80 bis unter 90 Jahren	16 716	16 538	15 660	16 046	17 706
90 und mehr Jahren	2 911	3 210	4 300	4 403	4 668
Jugendquotient	31,4	31,7	31,7	31,8	31,6
Altenquotient	32,3	33,0	35,4	36,9	36,9
Aging-Index	102,7	104,1	111,6	115,9	116,8
Greying-Index	50,7	48,7	44,2	41,4	45,1
Haushalte	149 104	151 513	155 278	161 285	165 943
darunter Einpersonenhaushalte	71 144	72 366	74 280	77 227	79 515

Jeweils 31. Dezember  
 1) Ausländer/-innen und Deutsche mit Migrationshintergrund  
 Quelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

## Definitionen und Begriffserläuterungen

- **Aging-Index** = 
$$\frac{\text{Bevölkerung 65 Jahre und älter}}{\text{Bevölkerung unter 20 Jahre}} \times 100$$

Der Aging-Index ist ein Maß für die demographische Alterung, das sich aus dem Quotienten der 65-jährigen und älteren Bevölkerung und der Bevölkerung im Alter unter 20 Jahren berechnet. Eine Zunahme lässt auf wachsenden Alten- und/oder schrumpfenden Jugendanteil der Bevölkerung schließen.

- **Altersquotient** = 
$$\frac{\text{Bevölkerung 65 Jahre und älter}}{\text{Bevölkerung 20 bis unter 65 Jahre}} \times 100$$

Der Altersquotient setzt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren in Beziehung zur Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahren, also im erwerbsfähigen Alter. Er ist auch ein Gradmesser für die „Belastung“ der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter durch Rentner und Pensionäre. Ein Wert von 40 sagt zum Beispiel aus, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 40 Senioren gegenüberstehen. Eine Steigerung des Altersquotienten weist unmittelbar auf eine demographische Alterung der Bevölkerung hin.

- **Durchschnittsalter (Median)**

Das Medianalter ist das Lebensalter, das eine Population statistisch in zwei gleich große Gruppen teilt: Die eine Hälfte der Bevölkerung ist jünger, die andere Hälfte ist älter als dieser Wert. In der Zeitreihe gibt der Indikator einen Hinweis auf den Fortschritt des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Der Median ist anschaulicher als das arithmetische Mittel und robust gegenüber Verzerrungen durch Extremwerte.

- **Greying-Index** = 
$$\frac{\text{Bevölkerung 80 Jahre und älter}}{\text{Bevölkerung 65 bis unter 80 Jahre}} \times 100$$

Der Greying-Index bildet das Zahlenverhältnis der Hochbetagten zu den „jungen Alten“ ab und ist somit - in der Zeitreihe - ein Maß für die demographische Alterung *innerhalb* der Altenbevölkerung. Ein Wert von beispielsweise 20 besagt, dass zehn Personen von 65 bis unter 80 Jahren zwei hochbetagte Personen (80 Jahre und älter) gegenüberstehen.

- **Jugendquotient** = 
$$\frac{\text{Bevölkerung unter 20 Jahre}}{\text{Bevölkerung 20 bis unter 65 Jahre}} \times 100$$

Der Indikator misst das quantitative Verhältnis zwischen der jungen Generation und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Ein Wert von 30 besagt beispielsweise, dass auf 100 potenziell erwerbsfähige Personen 30 Kinder und Jugendliche kommen.

- **Lebenserwartung**

Die Lebenserwartung ist ein Maß zur Bestimmung der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung in einem Kalenderjahr. Sie gibt an, wie viele Jahre an Lebenszeit einer Person in einem bestimmten Alter durchschnittlich noch verbleiben, wenn die Sterblichkeitsverhältnisse konstant bleiben. Die Lebenserwartung wird, getrennt für Männer und Frauen, mit Hilfe von Sterbetafeln errechnet. Der im Demographie-Monitoring ausgewiesene Indikator misst die Lebenserwartung eines Neugeborenen.

- **Migrationshintergrund**

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten hier alle Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche, Spätaussiedler/-innen und deren Kinder sowie alle Minderjährigen, von denen mindestens ein Elternteil über einen Migrationshintergrund verfügt.

- **Zusammengefasste Geburtenziffer**

Die zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich zur Welt bringt. Der Indikator, der in der Demographie weit verbreitet ist, wird durch die Summierung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern gebildet und ist unabhängig vom Altersaufbau der (weiblichen) Bevölkerung. Er liefert Erkenntnisse zum Geburtenverhalten einer Bevölkerung, das zum Beispiel von politischen, sozialen oder ökonomischen Verhältnissen beeinflusst wird.

**Informierte wissen mehr ...**  
[www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)



Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Statistik und Stadtforschung  
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 56 91  
E-Mail [amt-fuer-statistik-und-stadtforschung@wiesbaden.de](mailto:amt-fuer-statistik-und-stadtforschung@wiesbaden.de)

